

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 P. Beförd.-Geb., 3/4 3/4 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einchl. 20 P. Austrägergeb.; Einzelz. 10 P. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. d. d. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telogr.: „Tannenbl.“/Tel. 321.

Nummer 169

Altensteig, Montag, den 24. Juli 1933

56. Jahrgang

### Strenge Maßnahmen gegen den Kommunismus

Berlin, 23. Juli. Ministerpräsident Göring empfing die Presse, um über die Beschlüsse des Preussischen Ministerrates Mitteilungen zu machen, die insbesondere die Verhängung der Todesstrafe betreffen. Ministerpräsident Göring führte aus:

Ich habe meinen Urlaub unterbrochen und einen außerordentlichen Ministerrat einberufen, und Sie hierher gebeten, um einmal über einen sehr wesentlichen Punkt Klarheit zu schaffen. Es hat sich gezeigt, daß nur scheinbar der Staatsfeind ganz überwunden schien. Vielleicht durch bestimmte Umstände, die uns in einem allzu milden Licht erscheinen ließen, erhebt der Kommunismus wieder da und dort frecher sein Haupt und so konnte es passieren, daß sich Ueberfälle auf SA- und SS-Leute wieder gehäuft haben, so konnte es geschehen, daß mitten im Gericht ein Kommunist einen SA-Mann überfällt. So konnte es aber auch vor allen Dingen geschehen, daß auf offener Straße ein mit Kommunisten besetztes Propagandaauto sogar die Polizeibeamten niederschleift.

Auf Grund dieser Vorfälle habe ich mich entschlossen, keinen Tag länger zu warten, sondern nun wirklich einmal mit eiserner Faust zuzugreifen.

Wer sich in Zukunft gegen einen Träger der nationalsozialistischen Bewegung oder einen Träger des Staates verkehrt, muß wissen, daß er binnen kürzester Zeit dafür sein Leben verliert. Dabei genügt es vollkommen, wenn er überführt wird, daß er die Tat beabsichtigt hat, auch wenn die Tat nicht mit dem Tode, sondern nur mit einer Verletzung geendet hat.

Soweit die bisherigen Gesetze ausgereicht haben, haben wir durch Einberufung der Polizeipräsidenten, der Generalstaatsanwälte und Oberlandesgerichtspräsidenten dafür gesorgt und durch geeignete Gesetze das untermauert, daß in Zukunft hier das Verfahren ein sehr rasches und sehr effektives sein wird.

Darüber hinaus aber hat der Ministerrat beschlossen, der Reichsregierung zur beschleunigten Verabschiedung eines Gesetzesentwurfes vorzulegen, in dem die Todesstrafe, ausgesprochen durch

Sondergerichte, verhängt wird bei Ueberfällen, wie ich sie eben geschildert habe, ferner auch in solchen Fällen, wo in Zukunft das Ansehen und der Bestand des Staates angetastet wird durch Verbreitung der sogenannten Kreuzpropaganda. Denn auch dieses hat dazu beigetragen und trägt dazu bei, den neuen Staat zu unterwühlen und vor allen Dingen Verhältnisse zu schaffen, die unter Umständen durch ihre unwahre Berichterstattung zu schweren Rückschlägen für Deutschland führen könnten. Ich bin überzeugt, daß die Reichsregierung diesem Gesetze raschens Beitreten wird.

Wir haben jetzt schon in unserer Justizorganisation die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die Gesetze mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden. Ich habe damit den Trägern des heutigen Staates eine Sicherung geschaffen und zu schaffen verstanden, wie sie bisher keinem zuteil geworden ist, und ich bin überzeugt, daß diese ganzen heute getroffenen Maßnahmen mit dazu beitragen werden, der staatsstreuen Bevölkerung, vor allem aber unseren treuen Kämpfern in der Polizei, in der SA und SS das Gefühl zu geben, daß sie jetzt tatsächlich geschützt sind gegen diese fortgesetzten feindlichen Ueberfälle. Wir haben aber auch ein Gesetz geschaffen, das dem Ministerpräsidenten die Möglichkeit gibt, erweitert von Begnadigungen und Niederschlagung von Verurteilungen Gebrauch zu machen, dort, wo ich der Ueberzeugung bin, daß in der Vergangenheit Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution zwar gegen die Form des Gesetzes gekämpft haben, aber sicher nur, um tatsächlich die Revolution und damit Staat und Volk zu dienen. In solchen Fällen werde ich begnadigen bezw. die Verurteilungen niederschlagen lassen. Von nun an verlangen wir von jedem, wo immer er auch steht, daß er sich mit seiner ganzen Person einsetzt für die Autorität des nationalsozialistischen Staates und damit des deutschen Volkes. Es gibt jetzt und in aller Zukunft nur eine Autorität, die des Staates, die wiederum ihre Autorität ableitet aus dem grenzenlosen Vertrauen des deutschen Volkes.

### Der Reichskanzler zu den evang. Kirchenwahlen

Bayreuth, 23. Juli. Die Rede, die der Reichskanzler am Samstagabend im Rundfunk zu den evangelischen Kirchenwahlen hielt, hat folgenden Wortlaut:

Wenn ich zu den evangelischen Kirchenwahlen Stellung nehme, dann geschieht dies ausschließlich vom Standpunkt des politischen Führers aus, d. h. mich bewegen nicht die Fragen des Glaubens, der Dogmatik oder der Lehre. Dies sind rein innere kirchliche Angelegenheiten. Darüber hinaus aber gibt es Probleme, die den Politiker und verantwortlichen Führer eines Volkes zwingen, offen Stellung zu nehmen. Sie umfassen völkische und staatliche Belange in ihrer Beziehung zu den Bekenntnissen. Der Nationalsozialismus hat stets verstanden, daß er die christlichen Kirchen in staatlichen Schutz zu nehmen entschlossen ist. Die Kirchen ihrerseits können nicht darüber im Zweifel sein, daß sie des staatlichen Schutzes bedürfen und nur durch ihn in die Lage gesetzt sind, ihre religiöse Mission zu erfüllen. Ja, die Kirchen fordern diesen Schutz vom Staat an. Der Staat muß dafür aber umgekehrt von den Kirchen verlangen, daß sie ihm auch ihrerseits jene Unterstützung zuteil werden lassen, deren er zu seinem Bestand bedarf. Kirchen, die dem Staat gegenüber keinerlei positiven Erfolg in diesem Sinne aufweisen können, sind für den Staat genau so wertlos, wie der Staat wertlos ist für eine Kirche, die gegenüber er unsäglich ist, keine Pflichten zu erfüllen. Entscheidend für die Existenzberechtigung von Kirche und Staat ist die seelische und körperliche Selbsterhaltung der Menschen, denn ihre Vernichtung würde sowohl das Ende des Staates als auch das Ende der Kirchen bedeuten. Es kann daher auch weder der Staat der religiösen Vorgängen seiner Zeit gegenüber indifferent sein, wie es auch umgekehrt nicht die Kirchen gegenüber den völkisch-politischen Ereignissen und Wandlungen zu sein vermögen.

So wie einst das Christentum, oder später die Reformation ihre gigantischen politischen Auswirkungen hatte, so wird jede politisch-völkische Umwälzung auch das Schicksal der Kirchen betreffen. Nur ein Geistesloser kann sich einbilden, daß etwa der Sieg des Bolschewismus für die katholische oder evangelische Kirche belanglos wäre und daher weder Bischöfe oder Superintendenten in ihrer bisherigen Tätigkeit hören oder gar hindern würde. Die Behauptung, daß durch die Tätigkeit der Kirchen allein schon solche Gefahren überwunden würden, ist unhaltbar und wird durch die Wirklichkeit widerlegt, weder die katholische, noch die evangelische, noch die russisch-orthodoxe Kirche haben oder würden dem Bolschewismus Einhalt gebieten können. Dort, wo sich nicht eine konfessio-politische Gegenwehr bildet, ist der Sieg des Kommunismus entweder schon gelungen, oder der Kampf zum mindesten bis heute unentschieden. Es ist daher klar, daß die Kirchen selbst zu solchen völkisch-politischen Erhebungen Stellung nehmen müssen. Dies hat zum erstenmal in einer klaren und eindeutigen Weise die katholische Kirche dem Bolschewismus gegenüber in den Lateranverträgen getan. Das

zunehmend unterzeichnete deutsche Konkordat ist der zweite, ebenso klare Schritt auf diesem Gebiete. Es ist meine aufrichtige Hoffnung, daß damit auch für Deutschland eine endgültige Klärung durch freie Vereinbarung der Aufgabengebiete des Staates und der Kirche eingetreten ist. Als Nationalsozialist habe ich den lehnlichsten Wunsch, eine nicht minder klare Regelung auch mit der evangelischen Kirche treffen zu können. Dies setzt allerdings voraus, daß anstelle der Vielzahl der evangelischen Kirchen, wenn irgend möglich, eine einzige Reichskirche tritt. Der Staat hat kein Interesse daran, mit 25 oder 30 Kirchen zu verhandeln, um so mehr, als er überzeugt ist, daß gegenüber den gigantischen Aufgaben der jetzigen Zeit auch hier nur eine Zusammenfassung aller Kräfte als wirkungsvoll angesehen werden kann. Der starke Staat kann nur wünschen, daß er seinen Schutz nur solchen religiösen Gebilden angedeihen läßt, die ihm auch ihrerseits wieder nützlich zu werden vermögen.

Tatsächlich hat sich auch innerhalb der evangelischen Bekenntnisse im Kirchenvolk in den „Deutschen Christen“ eine Bewegung erhoben, die von dem Willen erfüllt, den großen Aufgaben der Zeit gerecht zu werden, eine Einigung der evangelischen Landeskirchen und Bekenntnisse anstrebte. Wenn diese Frage nun wirklich in Klärung geraten ist, dann wird vor der Geschichte nicht durch unwahre oder dumme Einwendungen bekräftigt werden können, daß dies das Verdienst der völkisch-politischen Umwälzung in Deutschland und jener Bewegung innerhalb der evangelischen Bekenntnisse, die sich eindeutig und klar zu dieser nationalen und völkischen Bewegung bekannte, zu einer Zeit, da leider genau so wie in der katholischen Kirche zahlreiche Faktoren und Superintendenten in schärfster, ja oft fanatischer Weise gegen die nationale Erhebung grundlos Stellung genommen haben. Im Interesse des Wiederaufstieges der deutschen Nation, den ich untrennbar mit der nationalsozialistischen Bewegung als verbunden ansehe, wünsche ich daher verständlicherweise, daß die neuen Kirchenwahlen in ihrem Ergebnis unsere neue Volks- und Staatspolitik unterstützen werden. Denn indem der Staat die innere Freiheit des religiösen Lebens zu garantieren bereit ist, hat er das Recht, zu hoffen, daß in den Bekenntnissen diejenigen Kräfte gehört werden möchten, die entschlossen und gewillt sind, auch ihrerseits für die Freiheit der Nation sich einzusetzen. Dies wird aber nicht gewährleistet durch westabgewandte und den Erscheinungen und Ereignissen der Zeit keine Bedeutung beimessenden Kräfte einer kirchlichen Verfeinerung, sondern durch die Kräfte einer lebendigen Bewegung. Diese Kräfte jede ich in jenem Teil des evangelischen Kirchenvolkes in erster Linie veranmelte, die im deutschen Christen bewußt auf den Boden des nationalsozialistischen Staates getreten sind. Nicht in erzogener Duldung, sondern in lebendiger Beziehung! Die inneren religiösen Fragen der einzelnen Bekenntnisse werden davon überhaupt nicht berührt. Es ist nicht meine Aufgabe, dazu Stellung zu nehmen.

### Für die Opfer der Arbeit

„Für jeden, der fällt, zehntausend, die helfen“

Berlin, 23. Juli. In die Freude an dem ersten Feiertag der nationalen Arbeit fiel die erschütternde Kunde von dem Bergmannstod. Reichskanzler Adolf Hitler tief damals zur Errichtung einer „Stiftung für Opfer der Arbeit“ auf, aus der in Zukunft die Hinterbliebenen aller deutschen Arbeiter, die in ihrem Beruf verunglückt sind, unterstützt werden sollen. „Es darf nicht mehr vorkommen, daß in Zukunft solche Opfer der Arbeit auf die Leistungen der öffentlichen Fürsorge angewiesen sind. Es ist vielmehr eine Ehrenpflicht aller Deutschen, insbesondere aber der Begüterten unter ihnen, hier ihr Bestes und Möglichstes zu tun“, so hieß es in diesem Augenblick.

Der Widerhall war ungeheuer. Hunderttausende von Deutschen aus allen Ecken des Reiches und aus dem Ausland, reich und arm, alt und jung, beteiligten sich freudig an der Spende, um den Witwen und Waisen zu helfen. Schulkinder sammelten ihren Spargroschen, Vereine erhoben Umlagen, unendlich viele opferten einen Teil ihres oft spärlichen Einkommens. Tausende großzügiger Spenden von Seiten Einzelner und von Unternehmungen (so 50 000 RM. der Reichsbank und 55 000 des Kalbvereins) gingen ein. Die Arbeitsfront stellte 100 000 RM., die Beamtenschaft sogar 150 000 RM. Die größten Spenden kamen aus der Industrie. Es sind dies je eine Million des Zechenverbandes in Essen und der Nordwestlichen Eisen- und Stahlgruppe. Der Deutsche Fußballbund veranstaltete zugunsten der Stiftung die Meisterschaft um den Adolf-Hitler-Pokal, deren Entscheidung am Sonntag im Stadion stattfand.

Die Summe der Spende hat jetzt fast die Grenze von fünf Millionen RM. erreicht. Alle Schichten des deutschen Volkes haben damit schon ein bewundernswürdiges Zeugnis der wiedererwachten sozialen Verbundenheit des deutschen Volkes abgelegt. Unter dem Eindruck dieses Widerhalls hat Reichskanzler Adolf Hitler sich jetzt bereit erklärt, als Anerkennung für die in den Spenden zum Ausdruck gebrachte soziale Gesinnung sein neues Bild zur Verfügung zu stellen mit einem besonderen, von ihm selbst stammenden und geschilderten Denkzettel: „Für jeden, der fällt, zehntausend, die helfen“.

Mit diesem schönen Spruch weist der Kanzler nochmals auf den dem Hilfswort zugrunde liegenden großen Gedanken der Volksgemeinschaft hin. Das Bild wird denjenigen Spendern übermittelt, deren Gabe, ohne daß es irgendwie auf die Höhe des Betrages ankommt, eine opferbereite Betätigung der Gemeinschaftsgesinnung darstellt.

Wer für die Hinterbliebenen der tödlich verunglückten Arbeiter noch nichts gegeben hat, der reihe sich bald in die Spendenden ein, da das Kapital der Stiftung in Ansehung ihres hohen sozialen Wertes nicht hoch genug sein kann. Zahlungen für die „Stiftung für Opfer der Arbeit“ erfolgen durch alle Banken oder Postanstalten (Postcheckkonto Berlin Nr. 120) an die Reichskreditgesellschaft Berlin oder an die Reichsbank.

### Admiral Ludwig v. Schröder gestorben

Berlin, 23. Juli. Der kaiserliche Admiral a. D. Ludwig v. Schröder ist heute früh um 5 Uhr im Alter von 79 Jahren an den Folgen eines Leberleidens gestorben.

Der Verstorbene trat 1871 in die deutsche Marine ein und war hauptsächlich im Geschwaderdienst tätig. Von 1911/12 war er Marinestationsoberbefehlshaber in Kiel. Am Ausbau der deutschen Flotte hatte er verdienstvollen Anteil. Im Mai 1912 schied er aus dem aktiven Dienst aus. Im Februar 1912 war ihm der erbliche Adel verliehen worden.

Bei Kriegsbeginn wurde Admiral v. Schröder wieder eingestellt. Er organisierte das Marinekorps, das fast vier Jahre hindurch in Flandern am äußersten rechten Flügel der deutschen Front die Wacht hielt. Bei Ausbruch der Revolution in Kiel 1918 wurde Admiral v. Schröder zum Gouverneur ernannt. Die Ernennung wurde jedoch kurz vor der Abreise aus Flandern rückgängig gemacht.

Beileidetelegramme des Reichskanzlers zum Tode des Admirals von Schröder

Berlin, 24. Juli. Der Führer hat aus Bayreuth an den Kapitän zur See von Schröder, Kiel, zum Tode des Admirals von Schröder laut Reichspressestelle der NSDAP, folgende Telegramme geschickt:

In tiefster Ergriffenheit erhalte ich soeben die Mitteilung über den Tod Ihres von mir hochverehrten Vaters, unseres unvergesslichen Flottenkommandanten im Weltkrieg. Nehmen Sie das herzlichste Beileid entgegen, nicht nur von mir, sondern von den Millionen meiner nationalsozialistischen Bewegung, die sich eins sind in einem dankbaren Gedenken an diesen hatten deutschen Führer und besten deutschen Mann, gez. Adolf Hitler.

Im Namen der Reichsregierung drücke ich Ihnen, Herr Kapitän, anlässlich des Todes des Admirals v. Schröder, des Führers unseres Flottenkorps im Weltkrieg, das tiefste Beileid aus. gez. Adolf Hitler, Reichskanzler.



# Das Konkordat mit dem heiligen Stuhl

Berlin, 22. Juli. Die Vertragschließenden bringen einleitend ihren Willen zum Ausdruck, das Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und dem Staat für den Gesamtbereich des Deutschen Reiches in einer beide Teile befriedigenden Weise dauernd zu regeln. Besonders wichtig sind zunächst Artikel 1 und 2, die wie folgt lauten:

**Artikel 1:** Das Deutsche Reich gewährleistet die Freiheit des Bekenntnisses und der öffentlichen Ausübung der katholischen Religion. Es anerkennt das Recht der katholischen Kirche, innerhalb der Grenzen des für alle geltenden Gesetzes, ihre Angelegenheiten selbstständig zu ordnen und zu verwalten und im Rahmen ihrer Zuständigkeit für ihre Mitglieder bindende Gesetze und Anordnungen zu erlassen.

**Artikel 2:** Die mit Bayern (1924), Preußen (1929) und Baden (1932) abgeschlossenen Konkordate bleiben bestehen und die in ihnen anerkannten Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche innerhalb der betreffenden Staatsgebiete unverändert gewahrt. Für die übrigen Länder greifen die in dem vorliegenden Konkordat getroffenen Vereinbarungen in ihrer Gesamtheit Platz. Letztere sind auch für die oben genannten drei Länder verpflichtend, soweit sie Gegenstände betreffen, welche in den Länderkonkordaten nicht geregelt wurden oder soweit sie die früher getroffene Regelung ergänzen. — In Zukunft wird der Abschluß von Länderkonkordaten nur im Einvernehmen mit der Reichsregierung erfolgen.

Das Konkordat legt fest, daß wie bisher ein Apostolischer Nuntius in Berlin und ein Vizekonsul des Reiches beim Heiligen Stuhl residieren wird. Dem Heiligen Stuhl sowie den Bischöfen usw. wird die freie Korrespondenz zugesichert. Hirtenbriefe, Anweisungen, amtliche Diözesanblätter im Rahmen kirchlicher Zuständigkeit können ungehindert veröffentlicht werden. In Ausübung ihrer geistlichen Tätigkeit genießen die Geistlichen den Schutz des Staates gegen Beleidigungen und Störungen der Amtshandlungen nach Maßgabe der allgemeinen staatlichen Gesetzgebung. Klöster und Ordensleute sind frei von der Verpflichtung zur Übernahme öffentlicher Ämter und Obliegenheiten entgegen dem kanonischen Recht.

Zur Annahme einer Anstellung oder eines Amtes im Staat usw. bedürfen Geistliche des Bistums (der Genehmigung) ihres Diözesanordinarius. Es ist ferner als wichtige kirchlichen Gründe widerrückbar. — Die weiteren Bestimmungen schützen das Amtseinkommen der Geistlichen vor Zwangsvollstreckung (genau wie bei Beamten), Gerichts- und andere Behörden können über bei der Seelsorge anvertraute Dinge keine Auskunft fordern, der Mißbrauch kirchlicher Kleidung oder des Ordensgewandes steht unter derselben Strafe wie der Mißbrauch der militärischen Uniform. Die gegenwärtige Kirchenorganisation bleibt bestehen, die etwaige Neuorganisation eines Bistums oder einer Kirchenprovinz bleiben der Vereinbarung mit der Landesregierung vorbehalten, gegebenenfalls mit der Reichsregierung. Dagegen können kirchliche Ämter frei errichtet und umgewandelt werden, wenn Staatsmittel nicht beansprucht werden. Die Gemeinden, bischöflichen Stühle, Bistümer und Kapitel, Orden und religiösen Genossenschaften, kirchlichen Anstalten, Stiftungen und Vermögensstücke behalten dem, erlangen die Rechtsfähigkeit für den staatlichen Bereich nach den allgemeinen Vorschriften des Rechts.

Nach Artikel 14 hat die Kirche grundsätzlich das freie Verfügungsrecht für alle Kirchenämter ohne Mitwirkung des Staates, soweit nicht durch die in Artikel 2 genannten Konkordate andere Bestimmungen getroffen sind. Bezüglich der Bestimmung von bischöflichen Stühlen findet auf die beiden Suffragan-Bistümer Rottenburg und Mainz, wie auch für das Bistum Weihen, die für den Metropolitankreis Freiburg getroffene Regelung entsprechende Anwendung. Außerdem besteht Einvernehmen über folgende Punkte: 1.) Katholische Geistliche in Deutschland abgeleitet haben; 2.) die Ernennung von Erzbischöfen, Bischöfen usw. wird erst ausgesetzt, nachdem durch den Reichskatholiksekretär festgestellt ist, daß gegen die Ernennung Bedenken allgemeiner Natur nicht bestehen.

Geistliche Ordensleute müssen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Nach Artikel 16 leisten die Bischöfe, bevor sie von ihrer Diözese Besitz ergreifen, in die Hand des Reichskatholiksekretärs bzw. des Reichspräsidenten folgenden Treueid: „Vor Gott und auf die heiligen Evangelien schwöre und verspreche ich sowie es einem Bischof ziemt, dem Deutschen Reich und dem Lande... die Treue. Ich schwöre und verspreche, die verfassungsmäßig gebildete Regierung zu achten und von meinem Klerus achten zu lassen. In der pflichtmäßigen Sorge um das Wohl und das Interesse des deutschen Staatswesens werde ich in Ausübung des

mir übertragenen geistlichen Amtes jeden Schaden zu verbüten trachten, der es bedrohen könnte“.

Die folgenden Bestimmungen gewährleisten Eigentum und andere Rechte der Anstalten, Stiftungen, Verbände usw. der katholischen Kirche. Im Falle der Abänderung der vertraglichen Einzelbestimmungen an die katholische Kirche wird gegenseitiges Einverständnis hergestellt. Die katholischen theologischen Fakultäten an den staatlichen Hochschulen bleiben erhalten. Die Kirche hat das Recht, soweit nicht andere Vereinbarungen vorliegen, zur Ausbildung des Klerus Lehranstalten zu errichten, die ausschließlich von der Kirche abhängen, falls keine staatlichen Zuschüsse verlangt werden. Artikel 21: Der katholische Religionsunterricht in den Volks-, Berufs-, Mittelschulen und höheren Lehranstalten ist ordentliches Lehrfach und wird in Übereinstimmung mit den Grundätzen der Kirche erteilt. Im Religionsunterricht wird die Erziehung zu vaterländischem, staatsbürgerlichem und sozialem Pflichtbewußtsein aus dem Geist des christlichen Glaubensgesetzes mit Nachdruck geübt werden. Den kirchlichen Oberbehörden steht im Einvernehmen mit der Schulbehörde die Mithilfe bei der Prüfung des Religionsunterrichts zu. Art. 22: Bei der Anstellung von katholischen Religionslehrern findet Verständigung zwischen Bischof und Landesregierung statt. Art. 23: Die Beibehaltung und Neuerrichtung katholischer Bekenntnisschulen bleibt gewährleistet. (24.) In allen katholischen Volksschulen werden nur solche Lehrer angestellt, die der Kirche angehören und den Erfordernissen der katholischen Bekenntnisschule entsprechen. (25.) Orden und religiöse Kongregationen sind im Rahmen der allgemeinen Gesetze zur Gründung und Führung von Privatschulen berechtigt. (26.) Unter Vorbehalt späterer umfänglicher Regelung der eherechtlichen Fragen kann auch im Falle schwerer sittlicher Missetaten die kirchliche Einsegnung der Ehe vor der Ziviltrauung vorgezogen werden. (27.) Die Leitung der Militärseelsorge obliegt dem Armeebischof, seine kirchliche Ernennung erfolgt durch den Heiligen Stuhl im Einvernehmen mit der Reichsregierung. Die Ernennung der Militärpfarrer usw. erfolgt nach Einvernehmen mit der zuständigen Reichsbehörde durch den Armeebischof. Nähere Bestimmungen über die Organisation der katholischen Seelsorge erfolgen durch die Kirche. (28.) In Krankenhäusern, Strafanstalten usw. wird die Kirche zur Seelsorge und zu gottesdienstlichen Handlungen zugelassen. (29.) Die innerhalb des Reiches wohnhaften katholischen Angehörigen einer nicht-deutschen väterlichen Minderheit werden bezüglich ihrer Muttersprache nicht weniger günstig gestellt, als es der rechtlichen und tatsächlichen Lage der Angehörigen deutscher Abstammung innerhalb fremder Staaten entspricht. (30.) An den Sonn- und Feiertagen wird in den Kirchen ein Gebet für das Wohlergehen des deutschen Reiches und Volkes eingeleitet. Besonders wichtig sind dann folgende beiden Artikel:

**Art. 31:** Diejenigen katholischen Organisationen und Verbände, die ausschließlich religiösen, rein kulturellen und karitativen Zwecken dienen und als solche der kirchlichen Behörde unterstellt sind, werden in ihren Einrichtungen und ihrer Tätigkeit geschützt. Diejenigen, die außerdem auch anderen, darunter auch sozialen und berufstätigen Aufgaben dienen, sollen unbeschadet einer etwaigen Einordnung in staatliche Verbände den obengenannten Schutz genießen, sofern sie Gewähr dafür bieten, daß sie ihre Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei entfalten. Die Feststellung der Organisationen und Verbände, die unter die Bestimmungen dieses Artikels fallen, bleibt der Vereinbarung zwischen Reichsregierung und deutschem Episkopat vorbehalten. Inwieweit Reich und Länder politische oder andere Jugendorganisationen betreuen, wird Sorge getragen, daß deren Mitglieder die Ausübung ihrer kirchlichen Verpflichtungen an Sonn- und Feiertagen regelmäßig ermöglicht wird und sie zu nichts veranlaßt werden, was mit ihren religiösen und sittlichen Überzeugungen und Pflichten nicht vereinbar wäre.

**Art. 32:** Auf Grund der in Deutschland bestehenden besonderen Verhältnisse, wie im Hinblick auf die durch die Bestimmungen des vorstehenden Konkordates gesicherten Sicherheiten einer, die Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche in Reich und Ländern während der Gesetzgebung, erläßt der Heilige Stuhl Bestimmungen, die für die Geistlichen und Ordensleute die Mitgliedschaft in politischen Parteien und die Tätigkeit für solche Parteien ausschließen.

(33.) Die in den vorstehenden Artikeln nicht behandelten Dinge werden für den kirchlichen Bereich dem kanonischen Recht gemäß geregelt. Bei Meinungsverschiedenheiten der Auslegung oder Anwendung werden das Reich und der Heilige Stuhl in gemeinsamem Einvernehmen eine freundschaftliche Lösung beschließen. Art. 34 regelt die Ratifikation und das Inkrafttreten. Das Konkordat tritt mit dem Tag des Austausches der Ratifikationsurkunden in Kraft.

## Von der deutschen Arbeitsfront

Gewaltige NSD.-Kundgebung in München — Ministerpräsident Siebert spricht

München, 23. Juli. Unter dem Motto „Eine Front — ein Wille — ein Tun“ veranstaltete die NSD.-Leitung München gestern abend auf der Theresienwiese eine gewaltige Kundgebung an der etwa 120 000 Männer und Frauen teilnahmen. Nach herzlicher Begrüßung durch den Landesobmann der NSD. Bayern richtete Ministerpräsident Siebert begeisterte Worte an die Versammelten. Wir betrachten heute als unsere Hauptaufgabe, so führte er u. a. aus, die Schaffung von Arbeit und Brot. 2 Millionen Erwerbslose sind wieder eingekleidet in die Arbeit, und das berechtigt uns zu der Hoffnung, daß die übrigen 4,8 Millionen Arbeitslosen der Arbeit wieder zugeführt werden. Die bayerische Staatsregierung betrachtet es als ihre größte Aufgabe, sich hier an die Spitze zu stellen.

### Kirchensundgebung in Erfurt

Erfurt, 23. Juli. Am Sonntag sprach vor 60 000 Werktätigen Dr. Albricht, der Reichsratsvollmachtigte für Thüringen und Mitglied des Kleinen Arbeitskonvents, auf einer von der Kreisleitung Erfurt der NSD. in der Mitteldeutschen Kampfbahn veranstalteten Kirchensundgebung. Der Redner wies auf den beispiellosen Sieg der nationalsozialistischen Bewegung hin. Der 1. Mai habe die Einheit des deutschen Volkes bewiesen. Unsere Aufgabe sei es jetzt, die noch arbeitslos Siehenden durch unsere Leistungen zum Nationalsozialismus zu erziehen. Der Redner kam dann auf verschiedene noch zu lösende Aufgaben zu sprechen und erklärte im Zusammenhang mit der Konjunktur- und Warenhausfrage, daß dieses Pro-

blem einzig und allein im Sinne der Gesamtheit unseres Volkes nach dem Grundtag: Gemeinnutz geht vor Eigennutz gelöst werden würde. Wenn es manchen Leuten heute noch nicht recht ist, so müßten sie erst begreifen lernen, was in den letzten sechs Monaten alles geschehen ist. Noch keine Generation habe so großes erleben können. Für uns heiße Nationalsozialismus nicht Entzweiung, sondern Eigentum schaffen. Der deutsche Arbeiter solle zu Aufstiegsmöglichkeiten kommen. Im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront werde man die Möglichkeit haben, allen Volksgenossen im Alter eine solche Rente zu gewähren, daß sie ein sorgenfreies Alter haben werden. Der Vierjahresplan Hitlers werde konsequent durchgeführt werden.

Mit dem „Hort-Wesellied“ und dem „Deutschlandlied“ fand die Kundgebung ihr Ende.

## Die Arbeitslosenziffern

In den einzelnen Landesarbeitsämtern wurden im Juli d. J. noch folgende Bestände der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen festgestellt:

Düsseldorf 72 000 (winterlicher Höchststand 133 000), Schlesien 362 000 (488 000), Brandenburg 751 000 (899 000), Pommern 85 000 (143 000), Nordmark 340 000 (387 000), Niedersachsen 269 000 (359 000), Westfalen 357 000 (485 000), Rheinland 661 000 (745 000), Hessen 278 000 (333 000), Mitteldeutschland 385 000 (518 000), Sachsen 592 000 (721 000), Bayern 394 000 (522 000), Süddeutsche Länder 251 000 (318 000). Es ergibt sich hieraus nicht nur für die vorwiegend landwirtschaftlichen Bezirke, sondern auch für Bezirke mit mehr industriellem Charakter, wie Westfalen, Rheinland und Sachsen eine sehr bemerkliche Verringerung der Arbeitsmarktlage, die auf einen konjunkturellen Aufstieg hindeutet.

## Neues vom Tage

Schreiben des Reichslanzlers an Wehrkreispfarrer Müller

Berlin, 22. Juli. Der Herr Reichslanzler hat an Wehrkreispfarrer Müller folgendes Schreiben gerichtet:

München-Berchtesgaden, 19. Juli 1933  
Lieber Herr Pfarrer!

Zum glücklichen Abschluß des großen Reform- und Einigungs-werkes der Evangelischen Kirche möchte ich Ihnen herzlich danken. Nicht nur, daß Sie selbst schon seit vielen Jahren für dieses Werk der Herstellung einer einzigen Reichskirche eingetreten sind, haben Sie als mein Vertrauensmann Außerordentliches für die Verwirklichung dieser großen Idee geleistet.

Ihnen und den Deutschen Christen wird trotz allen Anfeindungen die Geschichte einmal das Zeugnis ausstellen, eine der entscheidendsten Taten der religiösen Gestaltung des Lebens unseres Volkes gewollt, gefördert und am Ende mitvollbracht zu haben.

Ich möchte daher Ihnen und den Deutschen Christen danken und Sie auch für alle Zukunft meines besonderen Vertrauens zu versichern.  
Mit deutschem Gruß Adolf Hitler.

## Schwere Gewitter und Hagelschläge über Hamburg und Schleswig-Holstein

Hamburg, 23. Juli. Ueber Hamburg und Schleswig-Holstein, besonders in Kiel und Umgebung, gingen am Samstag morgen schwere Gewitter, verbunden mit schweren Wolkenbrüchen und teils auch Hagelschlag, nieder. An den verschiedensten Stellen der Stadt Hamburg schlug der Blitz ein, jedoch ohne zu jändigen und Schaden anzurichten. In Kiel wurden zahlreiche Straßen und Keller überflutet. Auf dem Lande kam es an verschiedenen Stellen, so im Bezirk Angeln, infolge Blitzschlages zu Feuerfäden.

### SA-Mann erschossen aufgefunden

München, 23. Juli. Am Sonntag früh wurde in der Nähe des Umspannwerks Karlsfeld bei München ein SA-Mann von Oberlenzing erschossen aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint ein Unglücksfall vorzuliegen. Die Erhebungen sind noch im Gange.

### Grobe Veruntreuungen bei der Düsseldorf Handwerkskammer — Zwei Verhaftungen

Düsseldorf, 22. Juli. Wie die „Volksparole“ meldet, hat die Leitung der Handwerkskammer und der Wirtschaftsstelle für das Handwerk eine gründliche Überprüfung der Geschäftsführung durchgeführt. Aufgrund des Berichtes der mit der Prüfung beauftragten Sachverständigen ist gegen den ehemaligen Präsidenten und jetzigen Vizepräsidenten der Handwerkskammer, Heber, und den früheren Geschäftsführer der Wirtschaftsstelle, Ideus, Strafanzeige erstattet und ihre sofortige Verhaftung veranlaßt worden. Die Verhafteten haben sich grobe Veruntreuungen, meist zu ihrem eigenen Nutzen bei der Verwertung beträchtlicher Mittel aus dem Rubrikfonds zuschulden kommen lassen, die der Handwerkskammer zur Verwendung im Interesse des Handwerks vor Jahren von der Regierung zur Verfügung gestellt worden waren.

### Waldbrand auf Korsika

Paris, 23. Juli. Seit einigen Tagen wütet auf Korsika ein Waldbrand, der bisher über 300 Hektar Waldbestand vernichtet hat. Der Brand war zunächst kaum beachtet worden, bis aufkommender Wind den Flammen Nahrung gab und die Bewohner mehrerer Dörfer gezwungen wurden, ihre Behausungen zu räumen.

### Brand in einem Filmatelier

Wien, 23. Juli. Bei dem Brande der Atelieranlagen einer Lichtspielfirma sind am Samstag zwei Personen ums Leben gekommen und 21 schwer verletzt worden.

### Zwei Söhne des österreichischen Bundespräsidenten Miklas wegen Teilnahme an einer nationalsozialistischen Demonstration in Wien verhaftet

Wie der NS-Nachrichtendienst aus Wien meldet: Beim Aufmarsch von Hakenkreuzen an Däujerkonten, Vater-nensfäden, Kellamewänden und auf die Bürgersteige wurden in der vergangenen Nacht im einem Außenbezirk 7 SA-Männer von der Polizei verhaftet. Drei SA-Männer gelang es, zu entfliehen, die vier anderen wurden in das Polizeigefangenenhaus eingeliefert. Nach den äußerst strengen Strafbestimmungen die durch Notverordnung durch das Kabinett Dollfuß gegen terroristische Taten, im besonderen gegen das Aufmarsch oder Anbringen von Hakenkreuzen erlassen sind, war zu gewärtigen, daß diese vier SA-Männer wohl mindestens mit vier bis fünf Wochen Gefängnis bestraft werden. — Bei dem Polizeiverhör stellte sich aber zum Entsetzen des diensthabenden Oberpolizeirates heraus, daß unter den vier verhafteten SA-Männern sich zwei Söhne des Bundespräsidenten Miklas befinden. Um nun möglichst jeden öffentlichen Skandal zu vermeiden der ja große Kreise gezogen hätte, gab der Oberpolizeirat Befehl, daß die beiden Söhne des Bundespräsidenten sofort aus der Haft zu entlassen sind. Die beiden Söhne des Bundespräsidenten erklärten aber, daß sie Nationalsozialisten seien und nur dann die Haftentlassung annehmen würden, wenn auch die beiden anderen mitverhafteten SA-Männer auf freien Fuß gesetzt werden. Darauf entschloß sich der Oberpolizeirat, alle vier SA-Männer sofort freizulassen. Der Vorfall ist aber bezeichnend für die Stimmung in unserem Bruderlande.

### Post in Neuzort gelandet

Neuzort, 23. Juli. Wiles Post ist am Samstag am Mitternacht auf dem Flond Bennet-Flugplatz bei Neuzort gelandet. Nach Greenwich Zeit erfolgte die Ankunft um 2.59 Uhr. Damit hat Post seinen eigenen Rekord um 22 Stunden unterboten.

### Lindbergh in Grönland gelandet

Godthaar (Grönland), 23. Juli. Des Chepnar Lindbergh ist am Samstag abend 19.30 Uhr örtlicher Zeit hier gelandet.

**Bestellen Sie unsere Zeitung!**



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. Juli 1933.

Der geistige Sonntag, an welchem vor allem die Kirchengemeinderatswahlen stattfanden, die nach außen allerdings nicht in Erhebung traten, zeichnete sich durch freundliches Sommerwetter aus. Dieses kam auch einem Kinderfest zugute, das die hiesige Methodisten-Gemeinde mit ihrem Außenbezirk auf dem Sportplatz in Egenhausen abhielt. Unter den Weisen des Bläserchors bewegte sich ein stattlicher Zug auf die Höhe nach Egenhausen, wo sich Jung und Alt freute in dem Sinne „Geh' aus mein Herz und suche Freud, in dieser schönen Sommerzeit, an deines Gottes Gaben“. Der Christliche Verein Junger Männer nützte ebenfalls den schönen Tag und machte einen Ausflug auf die Hornisgrunde, diesem herrlichen Gebiet unseres Schwarzwaldes. Nachmittags fand im Garten des Gasthofes zum „Grünen Baum“ ein Gartenkonzert statt, das abends durch ein Feuerwerk verschönt wurde. Im übrigen wird das Deutsche Turnfest nicht nur bei allen Teilnehmern die Vorfreude voraus, sondern auch seine wirtschaftlichen Schatten in der Hinsicht, daß überall auf das Turnfest hin fleißig geparkt und Ausflugsorte und Gastwirte dies empfindlich zu spüren haben. Auch die Gaststätten mit Luftkurbetrieb haben das Fest zu spüren, denn die Stuttgarter Kurgäste sind bis jetzt vielfach entweder ausgeblieben oder sind nach Stuttgart zurückgekehrt, um ihren Pflichten als Hauswirt und Gastgeber nachzukommen, oder an dem fabelhaft großzügig angelegten Deutschen Turnfest teilzunehmen, das Stuttgart gestern schon in ein Zahrenmeer verwandelt hatte.

**Der neue Kirchengemeinderat.** Bei der gestrigen Kirchengemeinderatswahl haben von etwa 1200 Wahlberechtigten 543 abgestimmt. Folgende neun wurden gewählt: Der Stadtvorstand mit 473, Buchhalter Hermann Armbruster mit 453, Schmiedemeister Karl Wallraff mit 434, Uhrmachermeister Friedrich Seih mit 433, Gerbermeister Louis Beck mit 375, Verwaltungssachbearbeiter Christian Kalmbach mit 352, Kupfer- und Schmiedemeister Paul Frey mit 345, Schuhmachermeister Johannes Dürschabel mit 343, Kaufmann Gustav Wucherer mit 331 Stimmen. Die nächstfolgenden in der Stimmenzahl waren Malermeister Christian Ritt mit 329, Hauptlehrer Leuze mit 232, Oberamtsbaumeister Friedrich Köbele mit 205, Mechanikermeister Paul Hammer mit 184, Gerbermeister Ernst Kofler mit 182, Proturist Eugen Königeter mit 168 Stimmen. F. H.

**Die Freiwillige Feuerwehr** rückte gestern früh 7 Uhr zu einer Hauptübung aus. Unter den Klängen der Feuerwehrkapelle ging es hinauf in die obere Stadt. Das Brandobjekt bildete die frühere „Blume“. In den Untergeschossen brach ein Brand aus, der sich auf die oberen Stockwerke ausdehnte. Starke Rauchentwicklung brachte Menschenleben in den obersten Stockwerken in Gefahr, die über die Leitern gerettet werden mußten. Herrschender Ostwind gefährdete die Nachbargebäude von Schuhmacher Hensler und Glasermeister Luz. Das Brandobjekt war in der oberen Stadt wohl eines der wichtigsten. Bei dem „wolkenträgerähnlichen“ Gebäude von der Südseite her waren die Ausmaße der zur Verfügung stehenden Leitern zu klein. Die Kordseile war der Rettungssaktion günstiger. Die anschließende Kritik war dementsprechend. Trotzdem hat sich die Schlagkräftigkeit der Wehr bei schwierigen Aufgaben erneut gezeigt. Auf dem Antrittspfad gab Betriebsleiter Brändle hochinteressante Winke auf dem Gebiete der elektrischen Anlagen und der zu ergreifenden Maßnahmen bei Bränden.

**Todesfall.** Aus Altona traf gestern die Meldung hier ein, daß Georg Hettich, ein geborener Altensteiger, ganz plötzlich gestorben ist. Trotz seines fast fünfzigjährigen Lebensalters in Altona, wo er die ganze Zeit bei ein und derselben Firma angestellt war, hatte er eine tührende Treue zu seinem Geburtsstädtchen Altensteig, die er auch allen Altensteigern bezeugte, welche der Weg nach Hamburg führte. Besonders war dies bei dem hiesigen „Liederkreis“ der Fall, als dieser vor Jahren keine Sängerreise nach Helgoland und Hamburg machte, wo er den dortigen Lebenshalt der Altensteiger zu einem so schönen und genußreichen gestaltete und sich damit um den „Liederkreis“ besonders verdient gemacht hat, dessen Ehrenmitglied er wurde. Er war auch ein treuer Feind seiner Heimatzeitung und blieb besonders dadurch mit seiner Heimat so treu verbunden. Er hatte schon Reisevorbereitungen getroffen und war eben im Begriff, in seine schwäbische Heimat zu fahren, um am Deutschen Turnfest in Stuttgart teilzunehmen und anschließend daran einige Wochen in seiner Vaterstadt Altensteig zu verbringen, worauf er sich so sehr freute, als ihn plötzlich der Tod hinwegraffte. Heute Montagnachmittag findet in Altona seine Beerdigung statt. Den vielen Freunden und Bekannten in Altensteig, in deren Kreis er so gern weilte, wird er unvergänglich bleiben. Ehre seinem Andenken!

**Jacobitag.** Der Jacobitag, oder Jakobstag, der auf den 25. Juli fällt, besteht schon mehr als tausend Jahre. Er wurde von der Kirche zu Ehren des Apostels Jakobus, des ersten Apostels, der den Märtyrertod erlitt, eingeleitet. Mit dem Jacobitag sind noch mancherlei Bräuche verbunden. In Erinnerung an den Tod des Apostels wird dieser Tag von der ländlichen Bevölkerung vielfach als Unglückstag angesehen. Regen an diesem Tage soll eine schlechte Obst- und Weinerte bringen, heller Sonnenschein am Jacobitage kündigt nach altem Volksglauben einen milden Winter an.

**15. Deutsches Turnfest.** Die Vorfesttage von Freitag, den 21. Juli bis Dienstag, den 25., sind mit den Aufführungen von sämtlichen Mädchen- und Knabenschulen Groß-Stuttgart, Rajenföhren des Gaues Stuttgart des Schwäbischen Sängerbundes, geschichtlicher Festzug, den Wettkämpfen der schwäbischen Hochschulen, Austragung der Deutschen Polizeimeisterkämpfe und Sitzung der Sachverständigen ausgefüllt und teils vorüber. Das eigentliche Turnfest beginnt am Mittwoch, den 26. Juli, abends 5 Uhr mit der Bundesbannerüber-

gabe. Der Donnerstag, den 27. Juli, von 7 Uhr früh an wird ganz besonderem Interesse in den ausgesprochenen Turnertreffen durch die Austragung der Einzelspiele begegnen, neben Wehrturmmannschaftskämpfen, Vorkämpfe in Schlagball, Handball, Fußball, Faustball, Fächern, Wasserball, Langtreckenwettsfahrt und Kampfsport der Wasserfahrer auf dem Needar, Stromschwimmen, Aufsahrt der Wasserfahrer, ausserlesene Vorführungen aus den Gebieten deutschen Turnens. Am Freitag, den 27. Juli, von 8.30 Uhr an Kreisturnen und Vereinswettkämpfe (u. a. 5 Uhr abends auf der großen Festwiese T. v. Altensteig Tu. und Ti.). Endspiele, Kaderregatta, Ringen, ausserlesene Vorführungen, Kundgebung für die deutsche Saar, Lieberorträge der Turnersänger, volksdeutsche Kundgebung. Samstag, den 28. Juli: Gruppenendspiele-Wettkämpfe im Kleinfeldbereich, Schwimmen etc., Wehrturmmannschaftskämpfe des ATB, Morgenfeier der Jugend, Turnen der Schutzpolizei, Schweizerisches Sektionsturnen Zürich und St. Gallen, Ringen, Tennisspiele, Endspiele, 18.15-19.15 Uhr Turnen des Lehrganges für Leibübungen Wünsdorf (Reichsheer) und Flensburg-Märzitz (Reichsmarine), Nationale Feiertunde, abends jeweils Theateraufführungen. Sonntag, den 30. Juli: 9-12 Uhr turnerische Feiertunde, Festzug der 150000, nachmittags 15.30 das hohe Lied deutschen Turnertums, Festansatz der Ver. Militärkapellen Standort Stuttgart und Ludwigsburg, flutendes Leben im Chorbestanz 13000 Turnerinnen: Deutschlands Jugend bei Wirt, Spiel, Lauf, Pilgen (Wolf Hirth); mit wehenden Fahnen, 4000 an der Zahl; Ehrung und Dank unserer Gefallenen; das turnende Deutschland, das blaue Feld 17000 Turnerinnen, das weiße Heer 42000 Turner, Ehrung der Sieger, Führerworte, „Deutschland, Deutschland über alles“. Eintrittspreise: Tageskarten Stehpässe Donnerstags, Freitags und Samstags ohne Führer und Festabzeichen je 1 Mark, mit Führer und Festabzeichen 2 Mark, Sonntags ohne Führer 2 Mark, mit Führer 3 Mark, Schüler die Hälfte. Fahrgelegenheit ist gütig geboten. Den Festteilnehmern wird geraten, aus dem Turnfestführer sich ihr eigenes nach Zeit und Umfangart und Platz ausgewähltes Programm genau festzulegen, denn alles anzusehen ist unmöglich. Der Turnfestführer steht jedem zur Verfügung.

**Amliches.** Uebertreten wurde eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Nagold dem Hauptlehrer Kempf in Egenhausen.

**Berneck, 24. Juli.** (Sommerfest des Arbeitslagers.) Das Sommerfest des hiesigen Arbeitslagers im Schwimmbad Berneck war gut besucht und die vielen Gäste kamen auch auf ihre Rechnung. Um 2 Uhr bewegte sich der Zug der Arbeitsdienstler unter Vorantritt der Musikkapelle zum Schwimmbad, wo sich ein reges Leben entwickelte. Sportliche, humoristische und musikalische Darbietungen wechselten miteinander ab. Abends spielte dann die Musik in den Gasthöfen zum Tanz auf, wo demselben auch kräftig gebuhldigt wurde.

**Egenhausen, 24. Juli.** (Blitzschlag.) Am Freitagmittag bei dem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Milchhändlers Brenner hier, ohne größeren Schaden anzurichten. Er nahm seinen Weg, auf dem er verschiedene Spuren hinterließ, durch die Lichtleitung und sprang dann von dort auf die Wasserleitung über. Die Tochter des Brenner wurde von dem Luftdruck vom Fenster weg in die Mitte des Zimmers geworfen, ohne glücklicherweise Schaden zu nehmen.

**Calw, 21. Juli.** (Eine Kreistagung.) Die Kreisleitung Calw beruft für sämtliche Amts- und Stadtwalter des Kreises Calw sowie sämtliche nationalsozialistische Gemeinderäte des Kreises in den „Badischen Hof“ nach Calw eine Tagung ein. Sie ist auf 8. August, 14 Uhr, festgesetzt worden.

**Calw, 22. Juli.** In der letzten Gemeinderats-sitzung wurde der städtische Haushaltsplan beraten. Bürgermeister Schärer gab hierbei eine allgemeine Uebersicht über die Vermögenslage der Stadt. Der Haushalt sei mit größter Sparsamkeit aufgestellt, nur die allernotwendigsten Posten seien aufgenommen. Das Restvermögen sei aufgeführt, der Schulhaushaltsfonds verdrängt und die technischen Werke durch die Zuschüsse zur Staatspflege ausgeglichen. Es sei dringend notwendig, daß die Stadt aus dem Ausgleichslohn einen Beitrag erhalte. Der Gesamtvermögensstand stelle sich auf 1.862.000 M., davon seien ab 351.000 M. Schulden, so daß sich für die Stadt ein reines Vermögen von 1.511.000 M. ergebe. Der Ertrag des Gemeindevermögens beträgt 68.000 M., der wieder für Straßen und andere Bedürfnisse verwendet wird. Nach dem Haushaltsplan betragen die Einnahmen 291.155 M., die Ausgaben 484.682 M., der Abmangel 203.527 M. Der Abmangel soll gedeckt werden durch Erhebung einer Gemeindeumlage von 21 Prozent (wie im Vorjahr) und zwar aus den verschiedenen Kassen, durch Zuschüsse aus dem Gas- und Elektrizitätswert und aus Entnahme eines Betrages aus dem Schulhaushaltsfonds. Zur Abdeckung des Restes von 21.977 M. soll ein Zuschuß in dieser Höhe zu den Kosten der Unterhaltung der Volksschule und aus dem staatlichen Ausgleichslohn nachgefordert werden. Am Schluß der Beratungen stellte der Vorsitzende der nationalsozialistischen Rathausgemeinschaft fest, daß der Haushalt mit großer Sparsamkeit zusammengestellt sei und daß man an keinem Posten schmälern könne. Doch wolle er bei der jetzigen Kostlage der höheren Handelsschulen anregen, ob man nicht die Gewerbeschule auflösen und den Handelsschulen angliedern könne. Eine Aussprache führte bei der schwerwiegenden Anregung noch zu keinem Beschluß.

**Kanß, 22. Juli.** Gestern verunglückte beim Kirchenspielen Immanuel Kötter. Die Leiter verlor ihren Halt, drehte sich und der 70jährige Mann stürzte von beachtlicher Höhe herab, wobei er sich an Kopf und Brust Verletzungen zuzog.

**Ningen, OA Sulz, 22. Juli.** (Brandfall.) Am Donnerstag brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Wilh. Scheu Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit nur noch ein Trümmerhaufen zu sehen war. Das Feuer entstand durch Kurzschluß.

**Schramberg, 22. Juli.** (Neueinstellungen in der Industrie.) Die Möbelfabriken Ferdinand Kofler und Sohn, Schramberg und Durmerheim bei Karlsruhe in Baden, teilen mit, daß seit März dieses Jahres bis jetzt in ihrem Werk in Schramberg 100 Arbeiter neu eingestellt worden sind.

**Stuttgart, 23. Juli.** (Kund um das Fest...) Wie wir erfahren, wurde auf einen energischen Protest des Gaues Sacken der Bierpreis in den Verpflegungszelten des Stuttgarter Turnfestes von 90 auf 80 Pfg. pro Krug gesenkt.

# Bekanntmachungen aus der NSDAP.

Anmeldung von Jugendverbänden

Der Gefolgshausführer der NSDAP des Oberamts Nagold, Emil Bechtold, Goethestraße 16, macht bekannt:

Sämtliche Jugendorganisationen des Oberamts Nagold sind mir bis zum 26. Juli 1933 zu melden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß unter „Jugendorganisationen“ auch solche Organisationen zu verstehen sind, die besondere Teilsammelungen der Organisationen Erwachsener bedeuten. Die Meldung ist in doppelter Ausfertigung einzureichen. Die Meldung hat zu enthalten:

1. Den Namen und den Sitz der Organisation.
2. Den Namen des Vorstands mit genauer Wohnungsangabe.
3. Die Namen der Vorstandsmitglieder und Funktionäre.
4. Genaue Mitgliederlisten der Organisation nach Ortsgruppen. Männliche und weibliche Jugendliche über und unter 14 Jahren getrennt.

**Haigerloch i. Hohenz., 23. Juli.** (Devision im Scheinwerfer.) Am Donnerstag nachmittag wurde in der Unterstadt ein Züricher Auto wegen Verdachts der Devision festgehalten und die Insassen dem Amtsgericht vorgeführt. So viel bekannt, verloren die Fahrer in Hellingen ihren Scheinwerfer, in dem sie eine größere Summe an Devision verborgen hatten.

**Sozenhausen, OA. Blaubeuren, 22. Juli.** (Ein Hühnerdieb.) In Sozenhausen stahl ein Fuchs trotz aller Fallen in den Höfen von Gebr. Manz und Kottmann seit einigen Monaten nicht weniger als 65 Hennen.

**Tettang, 22. Juli.** (Zehn Bürgermeister entlassen.) Wie die Oberschwäbische Volkszeitung erfährt, sind im Oberamtsbezirk Tettang 10 Ortsvorsteher einschließlich der bereits beurlaubten ihres Dienstes enthoben bzw. in den Ruhestand versetzt worden.

**Revertweiler i. Hohz., 22. Juli.** (Blitzschlag.) Bei den schweren Gewittern am Mittwoch schlug der Blitz in die einige hundert Meter vom Dorf entfernt allein stehende Scheuer des Rentners Eduard Schüle. Das leicht gebaute Gebäude stand in wenigen Minuten in hellen Flammen.

**Vom bayerischen Ugan, 22. Juli.** (Zwei Frauen vermisst.) Am 4. Juli mieteten sich bei dem Reisenden Lauer Schieber in Sonthofen zwei Frauen ein. Lass darauf gingen sie auf eine Tour, angeblich auf den Heilbronner Weg. Bisher sind sie noch nicht zurückgekehrt und gelten als vermisst. Man vermutet, daß ihnen ein Unglück zugestoßen ist.

**Heilbronn, 23. Juli.** (Ueberrfahren.) Am Freitag nachmittag wollte in der Südstraße ein 3 Jahre altes Kind unmittelbar vor einem Lastkraftwagen den Fahrdamm überqueren. Dabei wurde es von dem Lastkraftwagen erfasst, zu Boden geworfen und überfahren. Das Kind war sofort tot.

## Schwerer Zusammenstoß

**Stuttgart, 23. Juli.** Am Sonntag um 3 Uhr nachmittags stieß ein mit 30 Turnfestgästen durch eine Rundfahrt durch die Stadt befindlicher Omnibus der Reichspost Ecke Rautenschlagers- und Kronenstraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei der Omnibus umgeworfen wurde. 24 Personen wurden verletzt und nach dem Katharinenhospital verbracht, 21 davon konnten später wieder entlassen werden. 3 Personen trugen schwerere Schnittwunden davon. Am Abend hat Oberbürgermeister Dr. Strölin die Verletzten im Spital besucht und erhielt vom Arzt die Zusage, daß sie schon in kürzester Zeit wieder entlassen werden können.

## Blitzschläge

**Schopfloch, 23. Juli.** (Brandunglück durch Blitzein-schlag.) Bei den schweren Gewittern am Freitagnachmittag schlug um 1.45 Uhr der Blitz in das an der Horber Straße gelegene Wohn- und Oekonomiegebäude des Straßenwärters Johannes Braun und zündete. In wenigen Augenblicken stand das Gebäude in hellen Flammen. Während der Viehbestand gerettet werden konnte, fiel ein Teil des Mobiliars und die gelamte Heuernte dem Feuer zum Opfer.

## Zwei Arbeiter vom Blitz erschlagen

**Ulm a. D., 23. Juli.** Bei einem am Samstag nachmittag über Ulm und Umgebung ziehenden Gewitter wurden zwei Arbeiter, die zusammen mit mehreren anderen unter einer Eiche der Zollerbrücke in Wiblingen bei Ulm vor dem Regen Schutz gesucht hatten, vom Blitz erschlagen. Die Toten kamen aus Wiblingen bezw. Unterweiler. Die Arbeiter befanden sich mit ihren Kägern auf dem Heimweg von der Arbeit. Man nimmt an, daß sie sich an den Stamm angelehnt hatten, da die drei übrigen Arbeiter nur betäubt wurden und mit dem Schreden davonkamen. Bei den Getöteten handelt es sich um den Holzer Anton Kopf aus Unterweiler und um den Schreiner Alois Schwenger aus Wiblingen.

**Gaiddorf, 23. Juli.** (Brand durch Blitzschlag.) Am Freitag gab es im Bezirk fast zu gleicher Zeit vier Brände durch Blitzschlag. In Unterfischach wurde die große Scheune des Anwalts Friedr. Hofmann eingeleiert. In Hagenau schlug der Blitz in das Wohn- und Stallgebäude des Robert Hörner. Mit Mühe war das Vieh zu retten. Ein junges Kind mußte wegen Rauchvergiftung geschleitet werden. Ferner schlug der Blitz auf dem Turmhof, Gemeinde Altersberg, in das landwirtschaftliche Anwesen des Georg Unfried. Auch hier fand der zündende Blitz reiche Nahrung. Schließlich wurde noch auf Markung Ehsack eine Feldscheuer des Gemeindepfleger Friedrich Förstner durch Blitzschlag in Schutt und Asche gelegt.

**Ebingen, 23. Juli.** (Fürchtbares Hagelwetter.) Am Freitag ging ein fürchtbares Hagelwetter über Ebingen nieder. Etwa 15 Minuten lang fielen Hagelkörner bis in der Größe von Taubeneyern. Der durch den Hagel angerichtete Schaden ist bedeutend. Das angestaute Wasser drang in verschiedene Keller der hiesigen Wohn- und Küchenräume ein.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Sechs Todesurteile im Kölner Mordprozess

Köln, 23. Juli. Das Kölner Schwurgericht verurteilte am Samstagabend im Mordprozess wegen der Erschießung der SA-Männer Winterberg und Spangenberg die Angeklagten Hamacher, Weyer, Wilmig, Horich, Morich und Engel zum Tode und außerdem zu schweren Zuchthausstrafen, die Angeklagten Kiesmann, Rundorf und Haale zu je 15 Jahren Zuchthaus.

#### Todesurteil im Prozess wegen der Erschießung des Polizeiwachmeisters Kopka

Hamburg, 23. Juli. Das Sondergericht verurteilte in dem Prozess wegen der Ermordung des Polizeiwachmeisters Kopka den Hauptangeklagten Wolf zum Tode. Der Angeklagte Wolf wurde zu 15 Jahren Zuchthaus, drei Angeklagte wurden zu je zehn Jahren Zuchthaus, fünf zu je acht Jahren Zuchthaus, einer zu fünf Jahren Zuchthaus, vier zu je vier Jahren Zuchthaus und zwei zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt.

### Eingelandt

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die presserechtliche Verantwortung.

In einer Kundgebung der Glaubensbewegung Deutscher Christen am 19. ds. in Nagold wurde von dem Messias des 20. Jahrhunderts gesprochen. — Ich möchte dazu bemerken: Ich glaube nicht, daß es dem Wunsch unseres Reichstanzlers entspricht, so auf eine Linie mit unserem Herrn und Heiland gestellt zu werden. Wir erweisen ihm damit auch einen schlechten Dienst, denn: Dem Hoffärtigen widersteht Gott, aber dem Demütigen gibt er Gnade.

Bürgermeister: Seeger • Zwerenberg.

### Die 2000 Kilometer-Fahrt

Trotz der frühen Morgenstunden war in den Straßen des Weltbades Baden-Baden ein Riesendatzen, als bei schönstem Wetter um 5 Uhr die Wagen der Klasse bis 1000 Kubikzentimeter und die großen Velowagenmaschinen auf die Lände, überaus beschwerliche Reise geschickt wurden. Am Startplatz in der Lichtenthafer Allee drängten sich die Schaulustigen. Unter drausendem Jubel leiteten sich die Wagen in Bewegung. Als erster ging der Hippopauer Hennig auf DKW, vom Start und in kurzen Abständen folgten die übrigen Teilnehmer. Um 7 Uhr morgens waren 64 Wagen und alle abgenommenen 35 Velowagenmaschinen unterwegs. Die Absperrung durch die Motor- und Velowagenmaschinen, jedoch die Fahrer gleich mit größter Geschwindigkeit losfahren konnten. Auf der ziemlich kurvenreichen Strecke nach Gernsbach gab es bereits einige leichte Unfälle, die aber für die Fahrer und Maschinen glimpflich ausfielen. Bei hatte der Kürnbauer Ardie-Fahrer Lehner, der bei einem leicht-

ten Sturz seine Maschine beschädigte und durch die notwendige Reparatur zu einem unfreiwilligen Kulenthalt gezwungen wurde.

#### Durch Stuttgart

Die erste Kontrolle wurde von den Teilnehmern um 6.30 Uhr passiert. Ein leichter Regen machte die folgenden Straßen ziemlich rutschig; trotzdem verringerten die Fahrer das Tempo kaum und Unfälle waren nicht zu verzeichnen. Als erster traf um 8.33 Uhr der Velowagenfahrer Schreiber-Berlin auf VSL, bereits begrüßt von den zahlreichen Zuschauern in dem Stuttgarter Vorort Degerloch ein, aber schon zwei Minuten später erschien der erste Wagenfahrer Meiffert auf DKW. Geschlossen kam die Brennabormannschaft durch den Ort. Bis 7.45 Uhr waren fast alle Fahrer der um 5 Uhr gestarteten Fahrzeuge durch Stuttgart gekommen.

#### Die 2000 Kilometer-Fahrer in Ulm

Ulm, 22. Juli. 7.44 Uhr passierte als erster Wagen Nr. 133 H. Meiffert auf DKW, die Hauptkontrollstelle in Ulm. In der ersten Stunde kamen 32 Wagen und Velofahrer durch die Kontrolle. Das erste Unglück auf der Gesamtstrecke ereignete sich um 8.16 Uhr am Ausgang der Kurve des Friedhofsdammes in Ulm. Das Motorrad mit Velofahrer Nr. 219, dessen Fahrer und Velofahrer kurz vorher die Pflanze gewechselt hatten, bog aus der Kurve und fuhr auf den Kilometerstein auf. Der Fahrer O. Bachmann-Fürth wurde schwer, der Velofahrer M. Geier-Kürnbach leicht verletzt. Gegen 9 Uhr wurde gemeldet, daß Nr. 217 B. Schneider-Berlin KDAE auf KKS infolge Ventilbruchs auf der Geislinger Steige ausfallen mußte.

#### Meiffert auch in München vorn

München, 22. Juli. In München hatten sich schon lange vor Ankunft der Fahrer riesige Menschenmengen angeammelt. Die die Hin- und Durchfahrtsstraßen besetzt hielt. Vor der Kontrolle waren die Spitzen der Behörden und der Sportverbände. In der Spitze des Feldes liegt immer noch der DKW-Velowagenfahrer Meiffert, der um 9.40 U. durch München kam. In einer Minute Abstand folgten ihm seine beiden Gefährten Träger und Beinhof.

#### Die ersten Teilnehmer in Berlin

Berlin, 23. Juli. Die Straße von Wannsee zur Koss war am Samstag nachmittag von Tausenden besetzt, die die Ankunft der 2000-Kilometer-Fahrer in Berlin erwarteten. Motorsturmmänner der SA, die in Abständen von je fünf Meter aufgestellt waren, säuberten die Straße. Das erste Leichtmotorrad passierte kurz vor 18 Uhr den Eingang zur Südschleife. Es war Jähler-Kadeburg auf DKW. Die anderen Leichtmotorräder folgten in kurzen Zeitabständen. Mit dem Eintreffen in Berlin haben die Deutschlandfahrer die Hälfte der 2000 Kilometer zurückgelegt. Sie haben auf diesem Teil der Fahrt eine Leistung vollbracht, die Bewunderung für Fahrer und Maschinen erregt. Dann folgte der schwerste Teil, die Nachtfahrt.

Schwierig wurde das Rennen erst hinter Braunschweig, als es in die bergigen Strecken des Teutoburger Waldes ging. In den frühen Morgenstunden trat noch dichter Nebel auf.

Riesige Zuschauermengen erwarteten in Köln die Ankunft der Fahrer, von denen als erster der Königsberger Kneess auf Ardie die Kontrolle erreichte. Bis zum Sonntag um 13 Uhr, nach Ankunft des Schlusswagens, hatten 330 Fahrer die Kontrolle passiert.

#### Am Ziel in Baden-Baden

Das gleiche Bild wie vor etwa 24 Stunden bot Baden-Baden am Sonntag vormittag, wo bei schönstem Wetter eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge das Eintreffen der Fahrer erwartete. Kurz nach 8.30 Uhr wurde durch drausende Hochrufe die Ankunft eines Teilnehmers angekündigt. Es war der Frankfurter Winkelmann auf einem 2 Liter-Adlerwagen. Von dem zum Schluß am schnellsten gefahrenen 2-Liter-Wagen trafen in kurzen Abständen noch Romberger-Frankfurt auf Audi, Gorsche jr. auf Wanderer und Prinz zu Velningen auf Horch ein. Geschlossen erreichten die Mannschaften von Wanderer, Audi, Adler und Mercedes-Benz das Ziel.

### Letzte Nachrichten

**Schweres Autounglück — Zwei Personen verbrannt**  
Düsseldorf, 24. Juli. Bei dem Versuch, in der Herthel Landstraße einen Lieferwagen zu überholen, geriet ein Personentransportwagen auf den Bürgersteig. Der Wagen raste in einen Garten und stürzte um. Dabei wurde der Brennstoffbehälter zertrümmert und das Auto geriet in Brand. Zu Hilfe eilenden Passanten gelang es nicht, die infolge des Sturzes festgeklemmte Wagentür zu öffnen, so daß die Wageninsassen verbrannten.

#### Kommunistischer Spitzel erschossen

Leverkusen, 23. Juli. Die Erwerbslose Jastrowiak, der im Verdacht kommunistischer Betätigung innerhalb der NSDAP steht, wurde in der Nacht zum Samstag von einem SS-Mann zur Abwehr einer augenblicklichen Gefahr erschossen. Jastrowiak war schon verschiedentlich von Führern der SA und SS wegen seiner illegalen Handlungen zur Rede gestellt; er machte bei solchen Gelegenheiten drohende Äußerungen. In der Nacht zum vergangenen Samstag wurde er von mehreren SS-Männern gestellt. Als er hierbei eine drohende Stellung einnahm, sah ein SS-Mann zur Abwehr sich genötigt und gab, um einer augenblicklichen Gefahr zuvorzukommen, einen Schuß ab, der sofort tödlich wirkte.

#### Wetter für Dienstag

Ueber Mitteleuropa besteht ziemlich gleichmäßige Luftdruckverteilung. Für Montag und Dienstag ist vielfach heiteres, aber zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig  
Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lauf

#### Altensteig-Stadt

Nächsten Freitag und Samstag

## Mühlkanalreinigung

Altensteig-Stadt.

## Feldbereinigung III

Am kommenden Freitag, den 28. ds. Mts. von mittags 12 Uhr ab, findet auf dem hies. Rathaus eine Tagfahrt über die rechtl. gemeinsamen Anlagen (insbesondere Z. 23. 27 und 27a der Feldbereinigung III statt.

Zur Teilnahme an der Tagfahrt werden die Beteiligten hiemit aufgefordert.

J. A. Stadtbaumeister:  
Weber.

## Gewerbeverein Altensteig.

Betr. Existenzdarlehen und Bedarfsdeckungsscheine. Nach dem Reichsgesetz vom 1. Juni werden die

## Chestandsdarlehen

in Form von Bedarfsdeckungsscheinen ausgegeben. Diese berechnen zum Erwerb von Möbeln, Hausgeräten, Kleidung und Wäsche.

Ortsansässige Handwerker, Gewerbebetriebe, offene Ladengeschäfte, die bereit sind, Bedarfsdeckungsscheine anzunehmen, haben dies der Gemeindebehörde im Laufe dieser Woche anzuzeigen. Auskunft erteilt

Der Vorstand:  
Heinrich Henßler

## Bezirkswirtsverein Nagold.

# Bersammlung

morgen Dienstag, den 25. Juli 1933, nachmittags 2.30 Uhr bei Kollege Hoffmann zum „Hirsch“ in Simmersfeld.

#### Tagesordnung:

- Bericht über den Gantag in Stuttgart. Zusammenfassung und Eingliederung sämtlicher Kollegen in den Reichseinheitsverband des deutschen Gastwirts-Gewerbes.
- Verchiedenes.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung, da außer der Tagesordnung noch wichtige Berufsfragen besprochen werden.

Der Schriftführer:  
Martini.

Der Vorstand:  
Fortenbacher.

## Turnverein

### Altensteig

Ueber die Turnfesttage werden bestimmt folgende

### Omnibus-Fahrten

ausgeführt. Abfahrt Marktplatz Altensteig:

Mittwoch, 26. 7. morgens 6 Uhr  
Donnerstag, 27. morgens 4 Uhr  
und abends 6 Uhr  
Samstag, 29. morgens 6 Uhr  
Sonntag, 30. in der Frühe

#### Rückfahrt:

Sonntag, 30. 7. nachts 12 Uhr  
(evtl. eine zweite Fahrt früher)  
Montag, 31. abends 1/6 Uhr

Anmeldung und Bezahlung müssen jeweils tags zuvor bei Kassier Eugen Beck gemacht werden. La-Mitglieder ermäßigte Preise.

### Fahrgelegenheit

#### nach Stuttgart

Nächsten Dienstag und Freitag. Abfahrt 7.30 Uhr.  
Anmeldungen erbeten an Auto-Halle, Telefon 221.

In wenigen Tagen erscheint:

# Das württembergische Feldbereinigungsgesetz

vom 26. Januar 1931 mit Vollzugsvorschriften vom 29. Mai 1933.

Preis RM. 2.70

von Paul Heinkele, Vermessungsrat.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Lauf, Altensteig u. Nagold

# Saison-Schluss-Verkauf

ab Dienstag, den 25. Juli  
bis Dienstag, den 8. August.

- Alle Sommerkleiderstoffe in Wolle, Seide und Baumwolle
- Mäntel, Kleider, Kinderkleider
- Leibwäsche, Bettwäsche, besonders einzelne Stücke
- Gardinen, angestäubt und einzelne Garnituren
- Reste aller Art
- besonders billig

Reinhold Hayer, Altensteig.

## Papier-Tischtücher

in Krepp und Damast die

Buchhandlung Lauf  
Altensteig und Nagold

## AUF ZUM TURNFEST

Wir bitten die Festteilnehmer sich zu den

### Omnibusfahrten

in der Zeit bis zum 31. Juli rechtzeitig telefonisch oder schriftlich anzumelden.

Altensteig bei Turnfreund Kappler zum „Grünen Baum“ Tel. 220. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt RM. 4.—.

Am Dienstag, 25. Juli Abfahrt 8 Uhr.

Autohaus Klumpp, Baiersbrunn.

## Die Turnfest-Illustrierte

zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart, 22. bis 30. Juli, Preis 20 Pfennig, erscheint von heute an täglich und ist zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig und Nagold.



## Mostansatz

in 50 Literflaschen Mk. 1.80  
in 100 Literflaschen Mk. 3.60

Seit mehr als 50 Jahren bewährt, und in tausenden Familien das tägl. Getränk.

Niederlage bei Chr. Burghard jr., Altensteig.

